

Mag.a Evelyn Kölldorfer-Leitgeb, Generaldirektorin des Wiener Krankenanstaltenverbundes  
DI Herwig Wetzlinger, Generaldirektorin-Stellvertreter, Direktion der Teilunternehmung AKH Wien  
Dr. Michael Binder, Medizinischer Direktor des Wiener Krankenanstaltenverbundes  
Ao.Univ. Prof.in Dr.in med.univ. Gabriela Kornek, Ärztliche Direktorin des AKH Wien  
Sabine Wolf, MBA, Leiterin Direktion des Pflegedienstes AKH Wien  
Univ.-Prof. Dr. med. univ. Markus Müller, Rektor, MUW  
o. Univ.-Prof. Dr. Oswald Wagner, Vizerektor für Klinische Angelegenheiten, MUW  
MR Dr. Johannes Steinhart, Präsident der Ärztekammer für Wien  
Dr. Stefan Ferenci, 1. Vizepräsident der Ärztekammer für Wien  
Dr. Stefan Konrad, 3. Vizepräsident der Ärztekammer für Wien  
Andreas Kolm, MA LL.M, Kuriermanager der Ärztekammer für Wien

Wien, am 04.10.2022

### **Gefährdungsanzeige**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Sehr geehrte intergeschlechtliche Menschen,

mit dem heutigen Tag informieren wir Sie über einen nicht zu kompensierenden Versorgungsnotstand bezüglich der urologischen PatientInnen an der Universitätsklinik für Urologie der Medizinischen Universität Wien, Universitätsklinikum AKH Wien. Dieser Versorgungskollaps resultiert aus einem sukzessiven Zerfall der pflegerischen Strukturen. Bereits seit über 6 Jahren wird regelmäßig schriftlich und mündlich seitens der Universitätsklinik für Urologie auf den fortwährenden Ressourcenmangel hingewiesen und Lösungen vorgeschlagen.

Alle uns zur Verfügung stehenden Maßnahmen, um die PatientInnenversorgung sowie PatientInnensicherheit aufrecht zu erhalten, wurden bereits unsererseits vollumfänglich ausgeschöpft. Dies beinhaltet z.B. mehrmalige Reorganisationen der Abläufe, intern und extern begleitete interdisziplinäre Prozessoptimierungen, Maßnahmen zur objektiven PatientInnenpriorisierung.

Die uns angebotene Alternativversorgung auf fachfremden Stationen im Haus wurde ausnahmslos in Anspruch genommen. Letztgenannte Maßnahme kann mit der aktuell zur Verfügung stehenden stationären Bettenkapazität keine adäquate PatientInnenversorgung mehr gewährleisten.

Laut ÖSG sind für die Versorgung der Urologischen PatientInnen an der Universitätsklinik für Urologie, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinikum AKH Wien, 51 stationäre Betten vorgesehen. Diese Zahl ist seit Monaten dramatisch unterschritten. Seit Februar 2022 sind wir mit signifikanten Bettenkürzungen bis zu 70,8% konfrontiert. Bis zur jetzigen Eskalation haben wir durchschnittlich eine Bettenreduktion von 50 %. (siehe Tabelle 1)

Zusätzlich wurden zeitgleich die operativen Ressourcen für die Universitätsklinik für Urologie um durchschnittlich 25% gesperrt (siehe Tabelle 2). Veranlasst wurden diese Kapazitätssperren ausschließlich durch den Mangel an Pflegekräften.

Oben genannte Reduktionen haben einen direkten negativen Einfluss auf die PatientInnenversorgung, führen zu außerordentlichen Belastungen der MitarbeiterInnen und machen eine fachärztliche Ausbildung nicht mehr möglich.

Dies manifestiert sich wie folgt:

- 1) Die Wartezeit für einen urologischen Eingriff ist seit Februar 2022 signifikant verlängert, was zu einer Priorisierung der PatientInnen geführt hat. Diese Maßnahme wurde schrittweise ausgeschöpft (Notfall, Onkologie, gesundheitsschädigende Folgen abwendende Erkrankungen, lebensqualitätsverbessernde Eingriffe). Inzwischen beträgt die Wartezeit auf einen Eingriff bei nicht bedrohlichen Erkrankungen mehr als 6 Monate. Die bereits herausfordernde Situation ist durch die letzte zusätzliche Reduktion der Bettenkapazitäten nicht mehr zu bewerkstelligen. Die Planung der Eingriffe bei bedrohlichen Erkrankungen kann nicht mehr sichergestellt werden.
- 2) Die adäquate Versorgung von urologischen AkutpatientInnen ist aufgrund der nicht vorhandenen Ressourcen nicht mehr gewährleistet.
- 3) Eine weitere Reorganisation der PatientInnenliegedauer ist aus unserer Sicht ohne Gefährdung der PatientInnensicherheit nicht mehr möglich.
- 4) Aus leidlicher Erfahrung in der letzten Zeit stehen uns keine Strukturmaßnahmen zur Verfügung, um eine alternative Versorgung der PatientInnen anzubieten.  
Um dies zu verdeutlichen, wird hier ein Beispiel angeführt: Am 30.9.2022, bei einer Vollbelegung der urologischen stationären Kapazitäten von 14 offenen Betten (29% der Gesamtkapazitäten) an der Universitätsklinik für Urologie, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinikum AKH Wien und ausgeschöpften freien fachfremden Bettenkapazitäten im Haus versuchten wir über die Direktion eine Rettungszufahrtssperre zu erwirken. Dies zeigte sich trotz großen Bemühungen der Ärztlichen Direktorin als nicht durchführbar, mit der schriftlichen Begründung der WIGEV Generaldirektion, Vorstandsressort Klinische Betriebssteuerung, Sofortmaßnahmen, Katastrophenschutz und Journdienst, dass diese aufgrund der derzeitigen Wien weiten Situation nicht genehmigt werden kann.
- 5) Sowohl Pflgeteam als auch Ärzteteam sind durch diese langanhaltende Ausnahmesituation (geringere Planungssicherheit, erhöhte Arbeitsbelastung, maximale Auslastung, Mangel an Alternativversorgungsmöglichkeiten) am Limit. Jegliche organisatorische Veränderung ist ohne Ressourcenerweiterung wirkungslos.
- 6) Die Erfüllung des Ausbildungskataloges und somit die fachärztliche Ausbildung ist nicht mehr gewährleistet.

Wir fordern Sie auf, umgehend geeignete Maßnahmen zur Sicherstellung der PatientInnenversorgung einzuleiten.

Hochachtungsvoll

Beilagen:

Tabelle 1: Univ.Klinik für Urologie, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinikum AKH Wien - Bettensperren 17C, 17D, 2022

Tabelle 2: Univ.Klinik für Urologie, Medizinische Universität Wien, Universitätsklinikum AKH Wien - OP Sperren, OP Gruppe I